©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Carinthia II	173./93. Jahrgang	S. 167–173	Klagenfurt 1983

Zwei Kleinhöhlen im Haller Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten

Von Otto Jamelnik

Mit 5 Abbildungen

Zusammenfassung: In den Haller Felsen, Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach, Kärnten, wurden in den letzten Jahren neun Höhlen gefunden. Darunter befinden sich auch zwei Kleinhöhlen. Diese haben wir im Jahre 1982 erforscht, vermessen und in den Kataster eingegliedert. Die „Kleine Doppelhöhle", Kat.-Nr. 3931/5, befindet sich unter dem Elsafels, „Suha luknja", Kat.-Nr. 3931/6, dagegen an der Nordostflanke vom Kozjakfels (Abb. 1). Da die „Suha luknja" = Trockenluke sehr trocken ist, versteckten dort die Holzfäller einst ihre Werkzeuge.

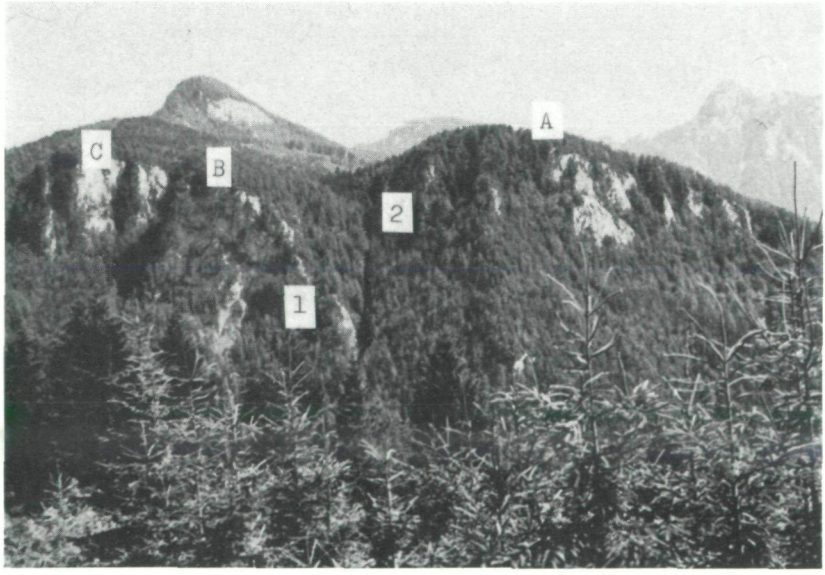

Abb. 1: Haller Felsengebiet gegen Südosten. A = Kozjakfels, B = Elsafels, C = Urancefels, 1 = „Kleine Doppelhöhle", 2 = „Suha luknja". Foto: O. Jamelnik

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Povzetek: V Holarjevih pečeh, občini Železna Kapla-Bela na Koroškem, smo v zadnjih letih našli devet jam. Med njimi sta tudi dve bolj majhni. Leta 1982 smo ju raziskali, premerili in vpisali v katastrske listine. „Dvojna votlinica", kat. štev. 3931/5, je pod Elzino pečjo, „Suha luknja", kat. štev. 3931/6, pa na severovzhodni strani Kozjaka (slika 1). Ker je „Suha luknja" zelo suha, so nekdaj drvarji tam skrivali svoje orodje.

EINLEITUNG

In den Karawanken (Kärnten) liegt östlich der Vellach das Haller Felsengebiet (Abb. 1). Geologisch gesehen ziehen mächtige Massen von Bänderkalken vom Vellachtal gegen Osten. Sie bilden nach SCHÖNENBERG (1965) ein West–Ost streichendes Gewölbe, dessen nördlicher Teil (durch den Christophorusfels gekennzeichnet) steil nach Norden, der südliche Teil (aus den Haller Felsen bestehend) zunächst flach nach Süden einfällt. Vom Tal aus ist dieses Gebiet in eineinhalb Stunden zu erreichen. Hier befinden sich insgesamt neun Höhlen, davon sind sechs in der Carinthia II bereits behandelt worden, JAMELNIK (1978, 1979 und 1982). In diesem Beitrag möchte ich zwei weitere interessante Kleinhöhlen vorstellen: die „Kleine Doppelhöhle" und „Suha luknja". Die Zijalka (gähnende Höhle), Kat.-Nr. 3931/7, wäre dort vorläufig das letzte Objekt, jedoch die Auswertungen der Erforschung und Vermessung sind noch nicht abgeschlossen.

Weitere in der Carinthia II beschriebene und erforschte Höhlen befinden sich unter der Paulitschwand (Stene) und im Rapold-Felsengebiet, Vellachtal, Kärnten, JAMELNIK (1980, 1981).

KLEINE DOPPELHÖHLE (1120 m NN), Kataster-Nr. 3931/5.

Lage und Zugang: Die „Kleine Doppelhöhle" liegt unter dem Elsafels, 1240 m (Nr. 1, Abb. 1), Haller Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. Österreich-Karte 1:50.000, Blatt 212, Vellach.

Der Aufstieg beginnt, von Eisenkappel kommend, 400 m nach dem Christophorusfels (erste schwache Linkskurve danach). Von da geht es links steil hinauf, bis man nach einer halben Stunde eine Ebene erreicht (hier heißt es „Beim Koder"). Jetzt hält man sich etwas östlich bis zu einer Geröllrutsche, die steil hinauf nach Südosten führt. Dieser folgt man, bis links oberhalb eine Felsnase am Südwestansatz des Elsafelsens sichtbar wird. Zwischen der Felsnase, die Zob (Zahn) genannt wird, und dem Elsafels klettert man einige Meter in nördlicher Richtung nach unten; direkt am Südwestansatz des Elsafelsens befindet sich die Höhle (Abb. 2).

Entdeckung: Die „Kleine Doppelhöhle" wurde am 7. Oktober 1979 von Peter JÄGER und Otto JAMELNIK gefunden. In Carinthia II, JAMELNIK (1982), wird sie erstmals erwähnt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

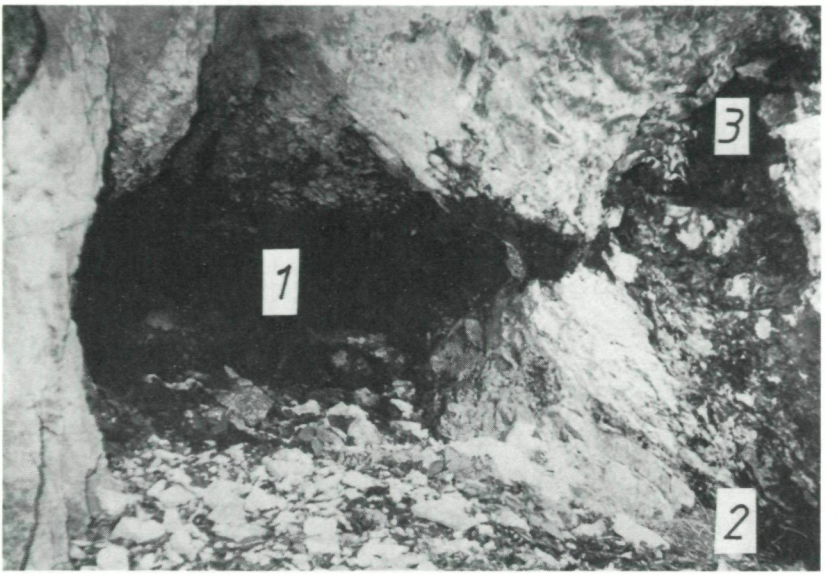

Abb. 2: Eingangsbereich „Kleine Doppelhöhle". 1 = erste Höhle, 2 = zweite Höhle, 3 = das ins Freie führende Fenster. Foto: O. JAMELNIK

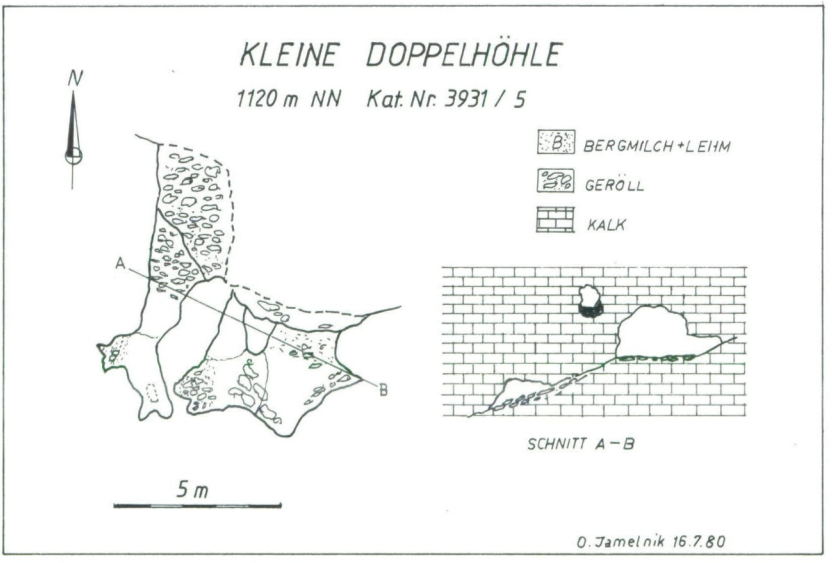

Abb. 3: „Kleine Doppelhöhle" mit Grundriß und Schnitt A–B.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Vermessung und Raumbeschreibung: Am 15. Juli 1980 wurde diese Höhle von Otto JAMELNIK und Sohn genauer erkundet und vermessen. Weil das Objekt eigentlich aus zwei kleinen Teilhöhlen besteht, die ganz beisammenliegen, wurde es „Kleine Doppelhöhle" genannt (Abb. 3).

Erste Höhle: Eingang nach Süden, 2 m breit und 1,50 m hoch. Nach 2 m eine Wendung nach Westen. Der Raum wird 1,60 m hoch. Dann sieht man durch ein Fenster, das 40×50 cm mißt und nach Norden führt, wieder ins Freie.

Die zweite Höhle ist von der ersten nur 2 m entfernt. Die Höhe des ebenfalls 2 m breiten Eingangs beträgt 30 cm. Nach 2 m Schluff gelangt man in eine kleine Kammer, diese ist 1,20 m breit und 1,30 m hoch. Auf der Westseite befindet sich eine kleine Einbuchtung, wo sich an der Wand etwas Bergmilch befindet. Am Boden ist Lehm. An der Decke sind Versinterungen zu beobachten. Südöstlich geht es ebenfalls noch 2 m hinein. Hier beträgt die Höhe unter einem Kolk 1,70 m. Es besteht die Möglichkeit, daß die zwei Höhlen in Verbindung stehen. Man müßte eben nachgraben.

SUHA LUKNJA (1155 m NN), Kataster-Nr. 3931/6.

Lage und Zugang: Die „Suha luknja" liegt an der Nordostflanke vom Kozjakfels, 1229 m (Nr. 2, Abb. 1), Haller Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. Österreich-Karte 1:50.000, Blatt 212, Vellach.

Der Zugang ist bis zur Geröllrutsche gleich wie bei der „Kleinen Doppelhöhle". Jetzt folgt man der Rutsche hinauf nach Südosten, bis der Felsansatz Kozjakfels erreicht wird. Unter einer ca. 20 m hohen Wand, die fast parallel zur Geröllrutsche verläuft, befindet sich die „Suha luknja". Einige Meter oberhalb, nordwestlich davon, ist auch das Turmportal – Obok sichtbar.

Entdeckung und Vorgeschichte: Die Höhle wurde am 7. Oktober 1979 bei einer Oberflächenbegehung gefunden. Als am 8. September 1981 mein Sohn Otto JAMELNIK und ich neuerlich davor standen, kam es mir plötzlich vor, als ob ich dieses Loch schon immer kannte. Ich grübelte nach und erinnerte mich, daß ich bereits als Kind mit meinem Onkel, der Jäger und Holzfäller war, des öfteren hier gewesen war. Sogar der Name des Objekts fiel mir wieder ein. Es heißt „Suha luknja", auf deutsch würde es „trockenes Loch" (Trockenluke) heißen. Auch an eine alte Lärche konnte ich mich erinnern, die hohl war und so groß, daß man darin bequem Platz nehmen konnte. Sowohl in der Lärche als auch in der „Suha luknja" haben früher Holzfäller ihre Werkzeuge versteckt, weil es dort trocken ist. Die Höhle ist trocken und verdient den Namen zu Recht. Nun gingen wir daran, die Steine, welche den Weg weiter nach innen versperrten, auszuräumen. Bisher konnte man nur 12 m vordringen. Bald

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 4: „Suha luknja", Eingang. Foto: O. JAMELNIK

wurde die Öffnung so groß, daß mein Sohn gerade noch durchkam. Er berichtete, es ginge noch ungefähr 6 m weiter. Innen ist es so groß, daß man sich umdrehen kann.

Vermessung und Raumbeschreibung: Am 16. Mai 1982 setzten sich mein Sohn Otto JAMELNIK und ich das Ziel, diese Höhle auch zu vermessen. Der Eingang (Abb. 4) befindet sich, wie bereits erwähnt, unter einer 20 m hohen Wand und führt nach Süden in den Fels hinein. Er ist einen halben Meter hoch, 3 m breit (Abb. 5) und entspricht einer 25° nach W geneigten Schichtfuge. Nach 2 m wird die Höhle etwas höher, östlich wird diese Fuge zu einem unschliefbaren Spalt, den man nur 1,50 m weit messen kann. Westlich ist die Höhle durch Blockwerk verschüttet. Nach weiteren 4 m, bei MP 2, ändert sich die Lage. Hier kann man bereits von einem Raum sprechen, der durchschnittlich 1,50 m und 2 m breit ist. Südwestlich führt ein 50×50 cm messender Kolk 1,70 m weit nach oben. Die Höhle macht nun eine Wendung in die nordwestliche Richtung. Bei MP 3 ist sie 80 cm hoch und 1,20 m breit. Hier beginnt westlich auch der niedere Schluff von nur 30 cm Höhe und 80 cm Breite. Südlich an der Decke ist ebenfalls ein kleiner Kolk. Bei MP 4 wird eine Aushöhlung erreicht, wo man an der höchsten Stelle aufrecht stehen kann. In der Mitte des 3 m langen und 1 m breiten Raumes befindet sich ein Schlot, welcher bis zu einer Höhe von 3 m verfolgt werden kann. Weiter

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

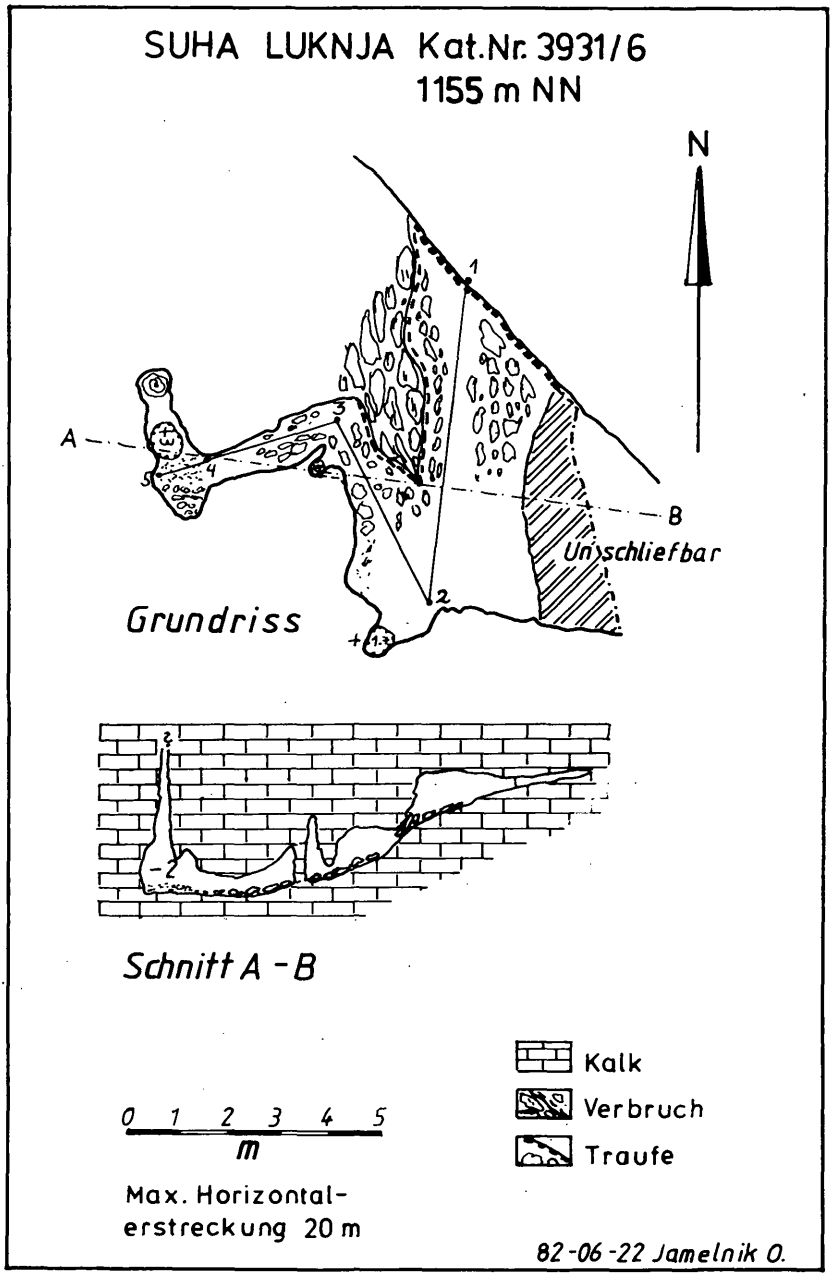

Abb. 5: „Suha luknja" mit Grundriß und Schnitt A–B.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

nach oben wird dieser zu einem unbedeutenden Spalt. Am Boden befinden sich Lehm und faustgroße Steine, am Nordende auch Versinterungen und etwas Bergmilch.

Irgendwelche Insekten oder Fledermäuse konnten nicht beobachtet werden, wahrscheinlich, weil der innere Teil verstürzt war.

LITERATUR

JAMELNIK, O. (1978): Höhlen im Haller Felsengebiet, Vellachtal. – Carinthia II, 168./88.:179–187.

– (1979): Höhlen im Haller Felsengebiet, Vellachtal, Kärnten (2. Teil). – Carinthia II, 169./89.:119–124.

– (1980): Höhlen im Rapold-Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, 170./90.: 191–199.

– (1981): Höhlen unter der Paulitschwand (Stene), Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, 171./91.:361–369.

– (1982): Laubschacht und Fenster im Haller Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten. – Carinthia II, 172./92.:211–217.

SCHÖNENBERG, R. (1965): Zur Conodonten-Stratigraphie und Tektonik des Seebergsattels (Paläozoikum, Karawanken). – Max-Richter-Festschrift: 29–34, Clausthal – Zellerfeld.

Anschrift des Verfassers: Otto JAMELNIK, Reigersdorf 17, 9064 Pischeldorf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 173_93

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: Zwei Kleinhöhlen im Haller Felsengebiet, Vellachtal (Karawanken), Kärnten- (mit 5 Abbildungen) 167-173